



ZUR PERSON

Fachbereich:	Innere Medizin
Studienfach:	Humanmedizin
Heimathochschule:	Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Nationalität:	Deutsch
Praktikumsdauer (von ... bis ...):	25.11.2019 - 15.03.2020

PRAKTIKUMSEINRICHTUNG

Land:	Österreich
Name der Praktikumeinrichtung:	Otto-Wagner-Spital
Homepage:	http://www.wienkav.at/kav/ows/
Adresse:	Baumgartner Höhe 1, 1140 Wien
Ansprechpartner:	Karin Ossowsky (Sekreteriat)
Telefon / E-Mail:	+43 1 910 60 - 21208

ERFAHRUNGSBERICHT (ca. 3 Seiten + ggf. weitere Fotos)

1) Praktikumeinrichtung

Bitte beschreiben Sie kurz Ihre Praktikumeinrichtung.

Beim Otto-Wagner-Spital in Wien handelt es sich um ein recht altes, am Stadtrand gelegendes kleines Spital mit internistisch und psychiatrischen Schwerpunkt. Das Krankenhaus liegt wunderschön auf einer kleinen Anhöhe, umgeben von Wald und mit Blick über die Stadt. Die Internistische Abteilung besteht aus 3 Stationen, der "Normalstation" mit 14 Betten, einer IMC mit 6 Betten und einer Akutgeriatrie mit ca. 20 Betten. Während des Praktikums rotiert man in alle Bereiche.

2) Praktikumsplatzsuche

Auf welchem Weg haben Sie Ihren Praktikumsplatz gefunden? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Nach dem ich mich dazu entschlossen habe, dass ich gerne eines meiner PJ-Tertiale in Wien absolvieren würde habe ich zunächst in Erfahrung gebracht, welche Wiener Krankenhäuser vom Landesprüfungsamt Sachsenanhalt anerkannt werden. Dafür kann man sich gut an der Düsseldorfer Liste orientieren. Anschließend habe ich ein paar Erfahrungsberichte auf pj-ranking.de gelesen und mich einfach mal auf gut Glück bei den meisten wiener Kliniken beworben. Da ich mit meiner Bewerbung zeitlich schon relativ spät dran war (Bewerbung im Februar 2019 für Pj-Start im November 2019), waren schon viele Plätze vergeben und ich musste einfach "nehmen was ich kriegen konnte".

3) Vorbereitung

Wie haben Sie sich auf das Praktikum vorbereitet (sprachlich, interkulturell, fachlich, organisatorisch etc.)? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

keinerlei Vorbereitung notwendig

4) Unterkunft

Wie haben Sie Ihre Unterkunft gefunden? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Gemeinsam mit einer guten Freundin habe ich den Entschluss gefasst, ein PJ-Tertial in Wien zu absolvieren. Daher wollten wir für die Zeit auch gerne zusammen wohnen. Zunächst hatten wir den Plan für die 4 Monate zwei WG-Zimmer zur Untermiete zu beziehen. Dafür aber etwas passendes zu finden war dann aber schwieriger als gedacht. Daher haben wir letztendlich eine kleine, möblierte Wohnung über Airbnb angemietet, in der wir uns auch sehr wohl gefühlt haben. Das war natürlich preislich um einiges teurer, als ein WG-Zimmer, aber für uns hat sich die Investition auf jeden Fall gelohnt. Und kurzfristig hat man in Wien wohl auch noch recht gute Chancen ein Wg-Zimmer (über wg-gesucht.at oder will-haben.at) zu finden.

5) Praktikum

Bitte beschreiben Sie die während Ihres Praktikums bearbeiteten Aufgaben und/oder Projekte. Wie erfolgte die Betreuung und Integration? Wie waren die Arbeitsbedingungen? Gab es besonders positive oder auch negative Erfahrungen?

Mein Tertial am OWS war ein typisches PJ-Tertial in der inneren Medizin. Man hat täglich an der Visite teilgenommen, viele Arztbriefe geschrieben, Konsile ausgeschrieben und sich um Organisatorisches gekümmert. Blutabnehmen und Zugänge legen musste ich glücklicherweise nicht, das wird in Österreich von der Pflege übernommen.

Ich muss sagen, ich habe mich im OWS wirklich sehr wohl gefühlt und bis auf vereinzelte Ausnahmen waren alle wirklich sehr herzlich und nett, besonders die Pflege. Was die Lehre angeht, war ich zu Beginn etwas enttäuscht, da einige Oberärzte scheinbar wirklich keine Lust haben, einem groß etwas zu erklären. Man muss schon viel Eigeninitiative zeigen und immer nachfragen, ob man z.B. einer Gastroskopie beiwohnen darf. Eine Oberärztin war allerdings total an Lehre interessiert, hat einem unglaublich viel erklärt, einem eigenverantwortlich Patienten übertragen und anschließend alles mit einem besprochen. Bei ihr habe ich mit Abstand das meiste gelernt und ihre Art einem Wissen zu vermitteln war einfach nur super.

Der Arbeitsalltag sah so aus, dass man morgens um 8:00 Uhr zur Frühbesprechung gekommen ist und sich anschließend auf die Stationen verteilt hat. Bis 13:00 Uhr findet dann Visite und der ganz normale Stationsalltag statt. Um 13.00 Uhr haben die Ärzte dann Feierabend und nur die zwei Diensthabend Ärzte bleiben im Haus. Als Student muss man bis 15.00 Uhr bleiben, also 7h/Tag. Davon ist eigentlich eine Stunde

fürs Selbststudium gedacht, von dem die Chefarztin aber erwartet, dass man es in der Klinik ableistet. Dazu kommt es dann aber meistens nie, da dann auf Station meist doch noch andere Arbeit anfällt.

Man muss sich jeden Nachmittag im Sekretariat schriftlich mit Uhrzeit ein- und austragen. Auf der einen Seite ist das recht positiv, weil Überstunden genau erfasst werden und man dann zu einem anderen Zeitpunkt mal früher gehen kann. Auf der anderen Seite, kann man auch nicht einfach so nach Hause gehen, wenn mal nichts los ist, selbst wenn die Stationsärzte einen gerne früher gehen lassen würden.

Auch gibt es die Möglichkeit 25h Dienste mitzumachen, die sind meist recht entspannt und in den allermeisten Fällen bekommt man als Student in der Nacht auch genug Schlaf. Nach so einem Dienst hat man den nächsten Tag natürlich frei und erhält zusätzlich 11 Überstunden (1,5 Arbeitstage), für die man sich dann irgendwann mal frei nehmen kann.

6) Erworbene Qualifikationen

Welche Qualifikationen und Fähigkeiten haben Sie während des Praktikums erworben bzw. verbessert?

In meinem Tertial habe ich definitiv die internistischen Basics und all das Administrative gelernt, was ebenso zum Stationsalltag gehört, also Arztbriefe schreiben, Telefonate führen etc. Des Weiteren hatte ich ab und zu die Möglichkeit selbständig die Visite zu führen und nach Rücksprache mit den Oberärzten Therapien anzusetzen oder anzupassen.

7) Landesspezifische Besonderheiten

Gibt es im Zielland besondere Bestimmungen für Praktika, die für Sie relevant waren (z.B. Wohngeld, Convention de Stage)? Wenn ja, welche? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Über das Leonardo-Büro Sachsen-Anhalt hat man die Möglichkeit für die 4 Monate ein ERASMUS-Stipendium zu erhalten. Darum muss man sich rechtzeitig bewerben und mit dem Krankenhaus im Ausland ein Learning Agreement ausarbeiten. Aber die Mühe lohnt sich, man bekommt ca. 450 Euro pro Monat. Außerdem bekommt man als PJler der Uni Wien 550 Euro im Monat.

8) Visum, Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis (nur für internationale Studierende)

Welche Vorbereitungen mussten Sie in Bezug auf Visum, Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis treffen? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Keine Vorbereitungen notwendig.

9) Sonstiges

Gibt es noch etwas, das Sie anderen Studierenden mitteilen möchten?

/

10) Fazit

Wie lautet das Fazit zu Ihrem Erasmus-Praktikum?

Ein PJ-Tertial in Wien lohnt sich auf jeden Fall und ich würde es definitiv wieder machen. Wer eine tolle Stadt kennenlernen will und sich nach viel Freizeit sehnt, ist hier auf jeden Fall richtig. Allerdings sollte man vorher wissen, dass man nicht all zu viel selbstständig arbeiten wird und wenn, dann muss man selbst danach fragen. Hängt aber natürlich immer von den Ärzten auf Station ab.

Bitte senden Sie diesen Bericht per E-Mail an julia.schubert@ovgu.de!
Mögliche Dateiformate: [.doc], [.docx], [.rtf], [.odt].